

zuvor. Wir lernten erkennen, daß dieses Volk im Herzen Europas seine Sendung erfüllen muß und erfüllen wird. Wir vertieften uns in das große soziale Geschehen, in die wirtschaftlichen Notwendigkeiten und lernten im Nationalsozialismus eine naturgewollte Lebensform kennen. Um uns brauten die dichten gelbbraunen Nebel der Midlands, schrien die Posten in fremden heiseren Lauten, aber wir waren in Deutschland, von dem wir selbst ja ein Stücklein waren, und unser Singen blieb ständig Trotz und Treue und Liebe, unbändige Liebe zur Heimat.

Wir brachten starke Herzen mit!

Schwerverwundet waren wir alle, und mancher hatte noch reichlich an seinen Schmerzen zu tragen. Dennoch kannte ich keinen, nicht einen unter den vielen Männern, der seinen Einsatz für Deutschland bereute. Wir alle wußten, daß unser Volk groß, stark und gut und aller Opfer wohl wert war. Ja, wir wußten, daß es uns danken würde durch seine Haltung in diesem Krieg.

Nun sind wir daheim. Was wir durch Wochen, Monate, Jahre erträumten, erlebten, das ist nun wirklich und wahr. So glücklich sind wir, und doch nicht einsam in diesem Glück. Viele kleine Geschenke teilnehmender Liebe liegen vor mir. Unbekannt ist mir mancher Geber, aber nicht fremd.

Es lohnte sich schon, für dieses Volk in den Krieg zu ziehen. Keineswegs sind wir heimgekehrt, um nun am warmen Ofen zu sitzen. Nein, irgendwo wird schon noch ein Platz für uns sein, da wir stehen und mitkämpfen können in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein. Denn um nichts anderes geht es. Das bessere und das stärkere Herz werden das Schicksalsringen entscheiden. Und solche Herzen brachten wir mit heim und schenken sie dir, dem deutschen Volk, dem deutschen Vaterland.

Einem Gefallenen

Nun muß ich alle Tage einsam sein,
An meiner Seite, da Dein Schritt verklang,
Ist's leer,
Seit jene harte Kunde zu mir drang
Und meiner Seele sich der Schrei entrang:
„Er ist gefallen und kommt nimmermehr!“
Jetzt sind die Nächte alle schwer und stumm,
Spät kommt der Schlaf und findet mich
In Tränen.
Im Traume spricht zu mir Dein Angesicht,
Bis es verweht im bleichen Morgenlicht
Und immer gleiche Wege eilt mein Sehnen.
Da ist ein Grab im fernen Feindesland,
Ich weiß nicht wo, kaum weiß ich, wann
Die Kugel traf.
In Wehr und Waffen sankst Du hin als Mann,
Der seinen Opfergang so froh und frei begann.
Nun ruhst Du still der Helden tiefen Schlaf.
Schweige mein Leid und schweige meine Not
Vor seinem Opfer, das er klaglos gab
Und schwieg.
Und wöben sich auch Hügel, Grab bei Grab;
Eins sank in Rußlands Erde nicht hinab:
Ihr Glaube und ihr Wissen um den Sieg.

Anneliese Lakotta